

## **Selbsthilfe erhält neue Autos – Mobilität hilft, Jobs zu vermitteln**

*Hofheim* – Um 700 Bezieher von Arbeitslosengeld II hat sich die Selbsthilfe im Taunus (SiT) im Rahmen der Zusammenarbeit mit dem Main-Taunus-Kreis seit dem Jahresanfang gekümmert; 238 davon konnten auf einen Ausbildungs- oder Arbeitsplatz vermittelt werden. Das ist eine gute Quote, wenn man bedenkt, dass die SiT vom Kreis die Fälle mit besonderen Vermittlungshindernissen bekommt x allein Erziehende und Behinderte beispielsweise. Vier funkelneue Autos, die der SiT jetzt von der «Aktion Mensch» übergeben wurden, könnten helfen, diese Quote künftig noch zu verbessern.

Oft genug geht es darum, ganz kurzfristig mit einem Bewerber zu einem Arbeitgeber zu fahren, um sich dort vorzustellen, sagt Monika Fuchs, die stellvertretende Geschäftsführerin der SiT. Wer kein eigenes Auto hat und sich auf öffentliche Verkehrsmittel verlassen muss, der sei da oft nicht flexibel genug, hat Fuchs festgestellt. Wer aber unpünktlich kommt oder keinen kurzfristigen Termin wahrnehmen kann, der verschlechtert seine Chancen ganz erheblich.

Gewünscht und bekommen hat man Kombis, damit notfalls auch einmal Kind und Kinderwagen mitgenommen werden können, statt lange eine Betreuungsmöglichkeit zu organisieren. Gerne fahren zu solchen Gesprächen auch andere ALG-II-Empfänger mit, um sich in den Firmen einmal ganz unverbindlich vorzustellen.

Fuchs erzählt von der Bürofachkraft, die der Disponent zu einer Firmenchefin mitnahm, die eigentlich einen Lagerarbeiter suchte. Die Bürokraft kam gut an und wurde für das Vorzimmer engagiert. Dass solche Initiativen durch einen fahrbaren Untersatz erleichtert werden, liegt auf der Hand. Besonders für Behinderte ist die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel oft schwierig, wenn überhaupt möglich. Die Aktion Mensch habe zunächst überrascht reagiert, als der Deutsche Paritätische Wohlfahrtsverband (DPWV) mit dem Antrag der SiT kam. Der Dachverband sozialer Träger, der bei der Vergabe solcher Zuwendungen ein entscheidendes Wort mitspricht, hat die Organisation offensichtlich überzeugen können.

20 Prozent der Anschaffungskosten trägt die Selbsthilfe selbst.

«Sie finden doch in der Arbeitsverwaltung keinen mehr, der auch mal raus geht», so Günter Woltering, Geschäftsführer des DPWV-Landesverbandes Hessen. Als weiteren Pluspunkt der Bemühungen der SiT kann deren Angebot gelten, sich auch nach erfolgreicher Vermittlung noch um die Klienten zu kümmern und zu helfen, wenn es am Arbeitsplatz Probleme gibt. Die SiT stellt derzeit Überlegungen an, wie man bestimmten Gruppen, Jugendlichen beispielsweise, zusätzlich helfen kann.

«Das ist immer auch eine Frage der Finanzierung», lässt SiT-Pressesprecherin Cornelia Goldstein durchblicken, dass es nicht an Ideen, sondern am Geld zur Umsetzung mangelt.